

ALPEN IN NOT

DAUERHAFTER SCHUTZ FÜR FAUNA & FLORA DRINGEND GEFORDERT!

Die Bedrohung der Tiere, Pflanzen und Pilze der Alpen durch Klimawandel und Nutzungsdruck war noch nie so groß wie heute. Unsere bisherigen Schutzbemühungen sind unzureichend, wie die zahlreichen Roten Listen dokumentieren. Zudem stellen die Alpen einen besonderen Biodiversitäts-Hotspot dar, weshalb es im gesamteuropäischen öffentlichen Interesse ist diese herausragende Vielfalt auch für die Zukunft zu erhalten.

Namhafte Experten der Fachtagung „Bedrohung der Alpen-Biosphäre durch Nutzungs- und Klimawandel“ in Graz fordern deshalb alle Anlieger der Alpen und die politischen Verantwortlichen der Alpenregion auf, sich stärker und dauerhaft für den Schutz der Natur in den Alpen einzusetzen!

DAZU SIND FOLGENDE ZEHN SCHWERPUNKTE ZU SETZEN:

- 1. Der Naturschutz braucht eine Klimawandel-Anpassungsstrategie:** Naturschutzstrategien müssen angesichts des Klimawandels neu gedacht werden, um flexibel auf sich schnell ändernde Umweltbedingungen reagieren zu können. Anpassungen sind hierfür auf allen Wirkungsebenen, besonders aber auf der rechtlichen Ebene (z. B. Erarbeitung eines Bundesrahmengesetzes für Naturschutz, Neuausweisung von Schutzgebieten) umzusetzen.
- 2. Es müssen dringend Maßnahmen ergriffen werden, naturnahe Waldwirtschaft auch für Waldbesitzer attraktiver zu machen.** Der strukturreiche, naturnahe Bergwald ist neben der alpinen Stufe der artenreichste Lebensraum der Alpen, der produktive Altersklassen-Forst einer der artenärmsten. Gebietsfremde Baumarten in der Forstwirtschaft widersprechen zudem den Bestrebungen, invasive Arten in der Landschaft zurückzudrängen.
- 3. Die weitere wirtschaftliche Erschließung der alpinen Hochlagen muss dauerhaft eingestellt werden.** Diese Ökosysteme stellen mit ihrer Artenvielfalt funktionell und strukturell einzigartige Lebensräume dar, die für den Fortbestand der Arten in Zeiten des Klimawandels entscheidend sind.
- 4. Die weltweit nur in Teilgebieten der Alpen vorkommenden Arten (Endemiten) müssen als globales Schutzgut im Zentrum aller Verträglichkeitsprüfungen und Schutzstrategien stehen.**
- 5. Die Hälfte der Fläche der Alpen muss als strenges Schutzgebiet im Sinne von Naturschutzgebieten oder Nationalparks ausgewiesen werden.** Das aktuelle Schutzgebietssystem der Alpen ist unzureichend für einen langfristigen Schutz der Biosphäre und einem Fortbestand der Evolution.
- 6. Der langfristige Kampf gegen den Klimawandel muss in der Alpenregion ein besonderes Anliegen sein.** Dabei geht es besonders um Maßnahmen der Kohlenstoffspeicherung des Bodens, wie es bei der bäuerlich-nachhaltigen Landnutzung, in intakten Mooren und naturnahen Bergwäldern der Fall ist.
- 7. Intensivierung stoppen:** Intensivierungsbestrebungen der Landnutzung, wie die Bewässerung und Düngung von Magerrasen oder die Entwässerung von Feuchtgebieten sind auch aus Gründen des Erhalts der Artenvielfalt und für einen naturgebundenen Tourismus zu beenden und ihre Folgen rückgängig zu machen.

8. Ausbau erneuerbarer Energien auf ausgewählte Regionen beschränken: Die Natur der Alpen ist zu wertvoll, um auch hier dem Ausbau erneuerbarer Energien einen Vorrang einzuräumen. Dieser ist auf vorbelastete Regionen zu beschränken und darf nicht als Begründung gelten, in die letzten Reste mitteleuropäischer Naturlandschaften vorzudringen. Besonders sensibel ist der Ausbau der Windkraft und der Wasserkraft, wobei die Fließgewässer einschließlich ihrer Uferäume und Quellfluren besondere Hotspots der Biodiversität darstellen.

9. Ausbau der reinen Tourismus-Infrastruktur stoppen: Es kann nicht Österreichs Antwort auf den Klimawandel sein, alle Ski-Gebiete in höhere Lagen und auf Nordhänge zu verlegen und die Beschneigung zu intensivieren. Denn intakte Natur ist ein unschätzbare öffentliches Gut, die Basis des Lebens. Sie zu erhalten muss Vorrang haben vor dem weiteren Ausbau einer Tourismus-Infrastruktur, in der die Alpen nur mehr Kulisse kommerzieller Freizeitgestaltung sind.

10. Stärkung des Öffentlichen Verkehrs: Verkehrstechnisch ist dem Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes Vorrang zu geben, um Natur und Klima zu entlasten.

IM NAMEN ALLER BETEILIGTEN:

Dipl.-Biol. Dr. Christian Berg

Karl-Franzens-Universität Graz
Institut für Pflanzenwissenschaften –
Botanischer Garten

Univ.-Prof. Dr. Brigitta Erschbamer

Universität Innsbruck, Institut für Botanik

Prof. Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp

Präsident Naturschutzbund Steiermark

Mag. Dr. Christian Komposch

Ökoteam – Institut f. Tierökologie und
Naturraumplanung Graz

Vera Magreiter, MSc

Universität Innsbruck, Institut für Botanik

Assoz. Prof. Dr. Douglas Maraun

Wegener Center of Climate and Global Change, Graz

Dipl.-Biol. Dr. Jonas Müller

Millennium Seed Bank

Dr. Hartwig Pfeifhofer

Karl-Franzens-Universität Graz
Institut für Pflanzenwissenschaften
Bird Life

Mag. Patrick Schwager

Karl-Franzens-Universität Graz
Institut für Pflanzenwissenschaften –
Botanischer Garten

Univ.-Prof. i.R. Dr. Roman Türk

Präsident Naturschutzbund Österreich

AS LANGAT!

DEUTLICHES ZEICHEN DES PROTESTES GEGEN NATUR- ZERSTÖRUNG IN VORARLBERG



FOTO: WOLFO

Der drohende großflächige Verlust bester landwirtschaftlicher Böden durch fragwürdige Bau- und Industrieprojekte, mangelhafte Raumplanung, das rasante Vorantreiben des Massentourismus mit naturzerstörenden Projekten durch Investoren, die den alpinen Raum als ihre Spielwiese für profitable Geschäfte betrachten, massive Eingriffe in den Wasserhaushalt, ausufernder Individualverkehr und ein grassierendes Artensterben durch Intensivierte Landwirtschaft sind nur einige Beispiele für mangelnden Naturschutz in unserem Land, der in weiten Teilen der Bevölkerung mit zunehmendem Unbehagen gesehen wird. Diese alarmierende Entwicklung verlangte nach einem deutlichen Zeichen des Protestes!

Vorarlberger Vereine setzten deshalb im Sommer ein starkes Zeichen pro Naturschutz: Fünf Tage lang – vom 27. bis 31. August 2018 – formierte sich ein Protestmarsch durchs Land – vom Hafbereich Bregenz bis auf die Bielerhöhe. Die Botschaft: „So nicht! Eine Landespolitik, die wertvollste Naturressourcen und Internationale Europäische Schutzgebiete kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen zu opfern bereit ist und der Naturschutzanwaltschaft schon jahrelang eine umfassende Parteistellung verweigert, hat ihre Legitimität verspielt.“

Die veranstaltenden Organisationen, Alpenschutzverein, Alpenverein, Naturfreunde und **INATURSCHUTZBUND** sowie die Bürgerinitiativen hoffen darauf, dass die Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik durch dieses deutliche Zeichen aus der Bevölkerung ermutigt werden, neue und sanftere, der Klimasituation entsprechende Wege zu wagen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Alpen in Not. Dauerhafter Schutz für Fauna & Flora dringend gefordert! 8-9](#)